(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.

Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 199 — **Sonntag, den 26. August** — **1900**

Politische Wochenschau.

Das letzte Augustdrittel ist von ganz besonders schönem Wetter begünstigt und eröffnet die Aussicht auf einen recht langen und angenehmen Nachsommer. Je näher zum Herbst, je mehr wird jede Stunde Sonnenschein gewerthet, weil man nimmer weiß, ob nicht die nächste schon das Bild des Sommers zerstören und den Herbst herbeiführen kann. Meint es aber der Nachsommer wie es jetzt den Anschein gewinnt, gut mit uns, dann haben wir ja noch einer ganzen Anzahl freundlicher Wochen entgegenzusehen. Und in diesem Jahre ist der Wunsch nach recht langer Ausdehnung der Wärmeperiode ganz besonders groß, bangt doch jedem Familienvater vor der horrenden Ausgabe, die die Deckung des Kohlenbedarfs in dem kommenden Winter verschlingen wird. Es ist garnicht abzusehen, wohin diese Preistreiberei noch führen soll, wenn nicht möglichst bald neue Kohlenlager erschlossen werden und die Produktion vermehrt wird. Der leichtsinnige wie der gläubige Christ, denn auch der letztere soll ja nicht für den morgenden Tag sorgen, mögen sich auch des goldenen Sonnenscheins und der erquickenden Luft, die der Himmel in diesen Tagen und Wochen über uns ausgießt, doppelt freuen und dem Winter die Sorge um den Winter überlassen. Sich in warmen Sommertagen mit Kohlenvertheurungs-Gedanken plagen, das wäre der größte Unfug, wenn die Zwangslage nicht eine so unerbittliche wäre.

Aus der inneren Politik des Vaterlandes ist garnichts zu berichten; es ist beinahe so, als machten die Staaten jetzt gar keine eigene Politik, sondern träfen alle ihre Maßnahmen dem Kriege in Ostasien gemäß. Das scheint so, ist aber in Wirklichkeit nicht ganz so. In den einzelnen Ressorts der Reichsregierung ist jetzt sogar sehr eifrig gearbeitet worden, um die erforderlichen Gesetzentwürfe dem in diesem Jahre früher als sonst zusammentretenden Reichstage prompt unterbreiten zu können. In den ersten Tagen wird sich der Reichstag selbstverständlich mit der Chinafrage beschäftigen; aber gerade bezüglich dieser sind, was die Kostendeckung etc. betrifft, mannigfache Vorlagen auszuarbeiten, die den Herrn der Regierung keine freie Stunde gestatten. Natürlich wird man im Reichstage der Regierung gerade diesmal heftig opponiren, da diese ohne die parlamentarische Zustimmung Maßnahmen ergriffen hat, die mit enormen Kosten verknüpft sind. Andrerseits wird sich die Majorität des Volksvertreter schließlich doch mit der Erklärung zufrieden geben, daß man den Reichstag garnicht früher hätte einberufen können, weil sich die Kostenfrage erst nach definitiver Abgrenzung der Kriegsvorbereitungen habe übersehen lassen. Die nachträgliche Bewilligung wird alsdann mit stattlicher Majorität ausgesprochen worden. Immerhin werden die Sozialdemokraten und die radikale Linke die Gelegenheit, ihrem bedrückten Herzen Luft zu machen, nicht vorübergehen lassen. Die Besorgniß, es könne durch derartige parlamentarische Angriffe der ganzen Chinasachen geschadet werden, halten wir für gänzlich ungerechtfertigt. Lebte Herr Liebknecht noch, er würde zweifellos die stärksten Register ziehen, um die Chinaaction in Grund und Boden zu zerschmettern. Aber es hätte der Chinasache an sich nichts geschadet, da von einem Liebknecht Niemand etwas Anderes erwarten konnte. Und wer nun auch seine Nachtreter sein mögen, sie können das Interesse der ganzen Nation an dem China-Unternehmern nicht herabsetzen.

Was dieses Unternehmen nun im Einzelnen betrifft, so ist die Situation auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz als völlig zweifelsohne noch immer nicht anzusehen. Zwar sind die verbündeten Truppen unumschränkte Herrscher in Peking. nachdem sie ihre Flaggen auf den Zinnen des Kaiserpalastes in der inneren oder „heiligen Stadt" gehißt hatten. Aber man weiß nicht, was in der Provinz Petschili und in den weiter im Inneren belegenen Theilen des chinesischen Riesenreiches noch Alles geschehen mag. So soll z. B. die Lage in Shanghai dermaßen kritisch geworden sein, daß zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung dort mindestens 15 000 Mann Truppen für erforderlich gehalten werden. Auch nach der Provinz Petschili macht sich ein bedauerliches Zusammenströmen chinesischer Truppen bemerkbar, so daß die Verbündeten innerhalb Pekings stündlich auf Angriffe von draußen her gefaßt sein müssen. Die in wachsender Anzahl eintreffenden Verstärkungsmannschaften säumen daher auch garnicht, sondern beschleunigen ihren Vormarsch nach Kräften, um so schnell als möglich nach Peking zu gelangen. Wer Peking besitzt, besitzt China. Haben sich die Langzöpfe ihre Hauptstadt aber einmal wegnehmen lassen, so besteht keinerlei Aussicht der Rückeroberung mehr für sie. Peking wird von den Europäern, Japanern und Amerikanern so lange besetzt gehalten werden, bis China alle Bedingungen erfüllt haben wird, die ihm Seitens der Mächte auferlegt werden. Eine dieser Bedingungen wird zweifellos die Forderung erhalten, daß fremde Truppen zur Controle und zum Schutze der chinesischen Regierung dauernd in Peking stationirt werden. Daß sich die Chinesen selber der Gefahren bewußt werden, in die sie sich durch schnöde Verletzungen des Völkerrechts begeben haben, kann man aus ihrem artigen Benehmen entnehmen, die Einleitung von Friedensverhandlungen bei den Mächten durchzuführen. Bisher hat sich aber Li-Hung-Tschang, wohin er sich auch wandte, überall einen Korb geholt, und selbst die Vereinigten Staaten von Nordamerika, die sich lange Zeit so chinafreundlich gezeigt hatten, daß der schlaue Li auf ihr Entgegenkommen geschworen hätte, verhalten sich ablehnend. Das ist eine scharfe aber gerechte Zurückweisung, über die sich weder die chinesische Regierung, noch die Kaiserin-Wittwe beschweren kann. Daß die letztere Mittelpunkt und Urheberin der fremdenfeindlichen Wirren war, ist freilich erwiesen. Die hohe Dame wird es sich daher auch wahrscheinlich gefallen lassen müssen, wenn sie für ihr Thun und Handeln in recht menschlicher Weise zur Verantwortung gezogen wird. Ob die Regierung zur Verantwortung gezogen werden wird, ist noch ungewiß, da von einer solchen nur noch unerkennbare Fragemente zurückgeblieben sind, und China sich gegenwärtig eines regierungslosen Zustandes erfreut.

Sehr interessant sind die Begebnisse, die sich neuerdings auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz zugetragen haben. Dort sind die Buren ganz plötzlich und unerwartet in Natal aufgetaucht und bedrohen von dort aus die rückwärtigen Verbindungslinien der Engländer. Die Schienen der Eisenbahn von Durban nach Ladysmith wurden bei Hattingsspruit von den Buren aufgerissen, wodurch englische Güterzüge zum Entgleisen gebracht wurden. Das hatten die Engländer nicht erwartet, daß ihnen während ihrer blinden Jagd auf De Wet ein solches Mißgeschick in Natal passiren würde. Die Buren aber liefern durch solche Proben ihrer Lebensfähigkeit den Beweis, daß der südafrikanische Krieg noch ewige Zeiten dauern kann, und daß es schließtich doch noch ungewiß ist, welche von den beiden Theilen durch die unausgesetzte Kriegsführung eher mürbe gemacht und zur Einstellung der Feindseligkeiten bewogen wird. Die Engländer glaubten nach der Eroberung Pretorias ihrer Sache sicher zu sein und ließen schon damals ihr Victoria erschallen; nun aber sind Wochen und Monate darüber hinweggegangen, und es steht noch Alles auf dem alten Fleck; oder auch nicht: vor einigen Wochen wären die Buren nicht in der Lage gewesen, in Natal erfolgreich zu operiren, da dieses damals vom General Buller besetzt gehalten wurde.

Der rumänisch-bulgarische Conflict, der durch die wiederholt erwähnte Ermordung rumänischer Staatsangehöriger Seitens eines bulgarischen Komitees entstanden war und der schon zur Mobilmachung in Bulgarien geführt hatte, wird friedlich verlaufen. Alle darüber verbreitet gewesenen Alarmnachrichten werden jetzt als unbegründet zurückgezogen.

Die Unruhen in China.

Kaiser Wilhelm hat an den deutschen Geschäftsträger in Peking, Herrn v. Below, folgendes Telegramm gerichtet: „Ich freue mich, zu erfahren, daß Sie die schwere Zeit, welche hinter Ihnen liegt, mit Gottes Hilfe glücklich überstanden haben, und spreche Ihnen und den überlebenden Mitgliedern der Gesandtschaft meinen herzlichsten Glückwunsch zur Errettung aus den großen Gefahren aus, in denen Sie Alle geschwebt und zu deren Abwendung Sie Alle muthig mitgewirkt haben. Zur Belohnung für Ihr tapferes Ausharren verleihe ich Ihnen den Rothen Adlerorden 4. Klasse mit Schwertern. Bitte Anträge zur Dekorirung der übrigen Mitglieder der Gesandtschaft einzureichen." Kaiser Wilhelm hat also auch den bedrängt gewesenen Gesandtschaftsmitgliedern gegenüber wieder als Erster das rechte Wort gefunden. Die fremden Gesandten werden dem Vernehmen nach einstweilen in Peking verbleiben. Wollen die Verbündeten Peking behaupten und sich auch sonst rückenfrei halten, denn verfügen sie z. Z. auch noch nicht über hinreichende Streitkräfte, um den befreiten Fremden sicheres Geleit nach Taku oder Shanghai gewähren zu können. In Peking selbst haben dagegen weder die Gesandten noch die Fremden ernste Gefahren zu befürchten. In Peking befinden sich dte verbündeten Truppen und die von

---

Ein Schicksal.

Roman von **C. Vollbrecht.**

Nachdruck verboten.

(19. Fortsetzung.)

Von Wagner noch immer keine Antwort.

„Wissen Sie nicht, wie man Richard in einen Frauennamen umwandelt?" fragte der neue Vater den alten Steinbach. — Seine Bedrängniß ließ ihn seinen Groll vergessen.

Dieser begann sogleich nachzudenken.

„Richardine — Richardilie —"

„Nein — das geht nicht."

„Richardea, Richarde, Richardis."

„Richardis! — Das ist das Rechte —"

„Das ist aber ein ganz deutscher Name!"

„Was thut's — Richardis soll das Mädchen heißen. — Und nun setzen Sie einmal ein Telegramm an den großen Meister auf und schreiben Sie dazu: Rückantwort bezahlt.

„Was soll es denn enthalten?" fragte der Buchhalter und legte sich ein Blatt Papier zurecht."

Einfach die Bitte, ihn als Pathen für mein Kind wählen zu dürfen und den Zusatz, daß das Kind seinen Namen tragen werde."

„Und die Unterschrift Rabener oder Rabnr?"

„Nein — hier muß es Rabener heißen. — Aber warten Sie 'mal —". Pips griff, in Nachdenken versunken, an seine Krawatte, die noch immer die Farbe der Treue trug, und strich wiederholt sein dünnes Haar glatt, welches sich nicht mehr in Locken um sein Haupt ringelte. — „Schreiben Sie — ‚Lohengrin! — derzeit J. Rabener, Productengeschäft' — und dann noch darunter ‚Einer, der weiß was Kunst ist'. Das wird ihm zeigen, daß er mit einer gleichgestimmten Seele zu thun hat."

„Walalawei-a", sagte Jaroslav, um sein Wagnerverständniß kundzugeben.

Am andern Tage traf die Antwort aus Baireuth ein:

„Meinetwegen! Nennen Sie den Jungen wie Sie wollen.

Richard Wagner."

„Das wird unter Glas und Rahmen gegeben," rief Pips, das Telegramm in den Händen schwingend.

„Aber es ist dies ja hier in Prag von dem Telegraphenbeamten aufgeschrieben," erinnerte Steinbach.

„Was thut es?! Der große Mann hat es ja doch stylisirt," schrie der Tenor mit Enthusiasmus.

Am folgenden Tage fand die Taufe der kleinen Richardis statt. — Dieser für ihre Zunge unaussprechliche Name ward von der Großmutter sofort in Rischinka verwandelt.

Der Buchhalter arbeitete heute in Einsamkeit in der Schreibstube. Die Ruhe that ihm wohl. Zuweilen ward sie von Gläserklingen und dem Schall einer dröhnenden Stimme unterbrochen.

Diese Stimme gehörte dem Stadtwachmann Petrzilka an, der, einige Zimmer weiter den Vorsitz beim Taufmahle einnahm. Wenn er lachte, dann zitterten die Fenster, und wenn er sprach, dann duckte Pips sich zusammen, denn er fürchtete sich vor seinem Schwiegervater. — Solch ein Organ! Dagegen mußte sein schmelzender Tenor den Kürzeren ziehen. — In sich war Pips vollkommen einig, daß er Fifi nicht geheirathet hätte, wenn sein Trommelfell rechtzeitig mit der Stimme ihres Vaters in Berührung gekommen wäre.

Diese Stimme aber war es, welche Herrn Petrzilka befähigte, den geschäftlichen Verkehr seines Heimathstädtchens zu vermitteln, das eines Wochenblattes entbehrte.

War ein Gegenstand verloren worden, verlangte ein Ereigniß nach Veröffentlichung — dann schickte man ins Rathhaus zu „Petrzilka".

Derselbe schnallte mit einer Behendigkeit, die dem beigeschlossenen Salair entsprach, seine Trommel um und trat auf den Marktplatz hinaus. Mit seiner rothen Nase und langem, weißen Bart war er eine höchst respectable Persönlichkeit.

Er schlug einen kunstgerechten Wirbel, und alle, deren Weg an ihm vorüberführte, machten Halt. Schusterbuben, Schulkinder, Dienstmädchen und allerhand Müßiggänger schlossen um ihn einen Kreis — Die benachbarten Fenster öffneten sich — Bettelleute und Vagabunden suchten eilends das Weite.

Abermals ein Trommelwirbel, und nach einer Kunstpause verkündete Herr Petrzilka daß Jemand ein Portemonnai verloren habe — der Kaufmann N. einen Ausverkauf zu eröffnen gedenke — daß in der goldenen Krone heute Abend Schlachtfest mit Speckknödeln und Kraut abgehalten werde — und Anderes. Dann abermals ein Trommelwirbel, und der Wachmann wendete sich einer Straße zu, in welcher bald eine Wiederholung folgte, die in der anstoßenden Gasse abermals ihr Seitenstück fand. Das Auditorium begleitete Herr Petrzilka dabei getreulich und nahm von Straße zu Straße bedeutend zu. Kinder schrieen, die Lehrbuben führten kleine Kämpfe mit der sich vornehmer dünkenden Schuljugend aus, Frauen und Mädchen wußten sich allerhand Wichtigkeiten zu erzählen — aber Fifis Vater übertönte sie alle.

Mit derselben, keinen Zweifel nnd ein Mißverständniß zulassenden Stimme verkündete er am Morgen nach dem Tauftage dem alten Buchhalter, daß man seiner im Hause „Joseph Rabnr" nicht mehr bedürfe.

„Wer aber soll ferner die Bücher führen?" fragte zitternd der unglückliche Greis.

„Das werde ich thun," entgegnete der Stadtwachmann mit Bestimmtheit. — Er hatte sich vor dem Schreibtisch seines Schwiegersohnes niedergelassen und strich sehr angelegentlich seinen weißen Bart.

„Sie?! — Aber Sie verstehen doch wohl nicht die doppelte Buchführung? . . ."

Der arme alte Mann! — Er hatte sich von jeher soviel auf seine „doppelte Buchführung" zu Gute gethan.

„Ob ich's verstehe! — Habe ich doch dreißig Jahre hindurch die Rechnungen in unserem Stockhaus geführt. Sacramentski! Das ist auch nicht leichter, wie über Hopfen und Gerste . . . Da es sich aber nicht ferner schicken würde, daß der Schwiegervater des Herrn Rabnr mit Vagabunden und Diebesgesindel zu thun hat, so habe ich meine Stellung in ** gekündigt und ziehe mit meiner Frau hierher. Wir werden eine Wohnung im Hause meines Schwiegersohnes erhalten, und ich trete an Ihren Posten, verstehen Sie?"

(Fortsetzung folgt.)

diesen Befreiten in um so größerer Sicherheit, als die Bevölkerung der Stadt mit den Fremden vollkommen sympathisirt. Eine neue Thatsache; aus der wiederum hervorgeht, daß das Chinesenvolk in seiner großen Masse garnicht für den Aufruhr verantwortlich gemacht werden kann, daß derselbe vielmehr von den Boxern und deren Rathgebern und Anstiftern verschuldet worden ist. Es tritt also immer mehr zu Tage, daß das offizielle China wegen der begangenen Rechtsverletzungen zur Verantwortung gezogen werden kann. Seit dem 18. d. Mts. weilen nun auch deutsche Expeditionstruppen in Peking, wie erst jetzt amtlich bekannt wird. Das Matrosendetachement unter Kapitän Pohl hat an dem genannten Tage seinen Einzug in Peking gehalten. Das vorderste der nachrückenden Seebataillone hatte am Montag Hohsiwu erreicht und befindet sich nun zweifellos auch schon innerhalb der Mauern der chinesischen Hauptstadt. An dem nämlichen 18. August, an dem Kapitän Pohl mit seiner Streitkraft in Peking einrückte, fand der entscheidende Sturm auf die Kaiserstadt statt. Es ist also doch möglich, daß sich an diesem bedeutungsvollsten Akte des Krieges auch deutsche Truppen betheiligt haben. In der Kaiserstadt wurde nach deren Einnahme ganz gehörig aufgeräumt. Wachtposten wurden aufgestellt, um Plünderungen und Zerstörungen zu verhüten, das Palais des Prinzen Tuan wurde niedergebrannt. Merkwürdigerweise protestiren das englische, das amerikanische und das japanische Contingent nach der Flaggenhissung auf dem Kaiserviertel dieses zu besetzen, bevor dazu nicht die Ermächtigung ihrer Regierungen eingegangen wären. Der Führer des russischen Contingents erklärte diesen Protest dagegen für gänzlich unbegründet. Was Rußland betreffe, so befinde sich dieses im Kriege mit China habe also keine besondere Vollmacht zur Occupirung eines eroberten Platzes nöthig. Rußlands Einspruch schlug durch und die Occupation erfolgte.

Petersburg, 24. August. Dem Generalstabe sind nachstehende Nachrichten zugegangen: General Orlow meldet unter dem 17. d. Mts. daß sich der Feind bei Chorgo sammelt und in 3 Kolonnen gegen Chailar vorrückt. Zwei Schwadronen wurden in dieser Richtung zur Rekognoszirung vorgeschickt, die nur Mongolen mit ihren Viehheerden vorfanden. — Aus Kuldscha den 22. d. Mts. wird gemeldet: Der Gouverneur ließ unter die Kalmücken 1000 Magazingewehre vertheilen und schickte eine bewaffnete Abtheilung einem Waarentransport entgegen. Die Bevölkerung verhält sich ruhig.

Russische Dampfschiffe, die aus Charbin nach Chabarowsk am 18. und 19. d. Mts. kamen, berichten, daß die Schifffahrt auf dem Sungari vollkommen frei ist und die Einwohner zu ihren Arbeiten zurückkehren. — General Sacharow rückte am 15. d. Mts. von Charbin gegen Aschewo vor, wo sich chinesische Truppen sammeln. Charbin wurde befestigt; Ingenieure stellen die Bahn nach Osten zu wieder her.

Das 4. Schützenregiment hatte auf dem Wege nach Charbin bei Bajansum ein Gefecht mit Chinesen, die mit bedeutenden Verlusten zurückgeschlagen wurden und flohen. Die Russen hatten keine Verluste.

Weitere Liebesgaben.

Von der **Liebig's Fleisch-Extract-Compagnie** wurden dem Ostasiatischen Expeditions-Korps 1000 Töpfe Liebig's Fleisch-Extrakt überwiesen.

Zur Reise des Grafen Waldersee

wird noch mitgetheilt, daß sämmtliche Passagiere erster Kajüte der „Sachsen" auf ihre Plätze an Bord verzichten mußten, um Raum für die fremden Generalstabsattachees zu schaffen. Sie erhielten vom Lloyd das doppelte Fahrgeld zurückerstattet und Tagegelder bis zur Ankunft des nächsten Dampfers. So erhielt ein Herr, der nach Singapore wollte, eine Entschädigung von 7000 Mk. ausgezahlt.

Deutsches Reich.

Berlin, den 25. August 1900.

— **Der Kaiser und die Kaiserin**, die Freitag früh Wilhelmshöhe verließen, trafen Mittags in Kronberg ein und besuchten die Kaiserin Friedrich. Gleichzeitig machte der Prinz von Wales einen Besuch auf Schloß Friedrichshof. — Am heutigen Sonnabend wohnt das Kaiserpaar der Enthüllung des Denkmals für Kaiser Wilhelm I. in Erfurt bei. Das Denkmal ist ein Werk des Berliner Bildhauers Prof. Brunow. Das in Bronce gegossene Reiterdenkmal zeigt den siegreichen Herrscher auf ruhig dastehendem Pferde. Der Kaiser, in Generalsuniform mit dem Helm hält in der Linken die Zügel, während die rechte Hand auf dem Oberschenkel ruht. Das Granitpostament, auf dem sich das Reiterstandbild erhebt, lehnt sich in seinen dekorativen und ornamentalen Formen an die benachbarte romanische Architektur an.

— **Der amtliche Bericht über den Saatenstand** in Deutschland Mitte August besagt: Das sehr heiße Wetter im Juli war dem Stande der Feldfrüchte nicht zuträglich; bei allen, mit einziger Ausnahme von Sommerweizen und Klee, welche die gleiche Note wie im Vormonat aufweisen, trat eine leichte Verschlechterung der Ernteaussichten ein. Ein Vergleich mit den August-Saatenstandsnoten der sieben Vorjahre zeigt, daß gegenwärtig die Ernteaussichten besser als in jedem der sieben Vorjahre sind bei den Kartoffeln, besser als in sechs bei dem Sommerweizen, als in fünf beim Hafer, als in vier bei Sommer-Roggen und -Gerste; schlechter aber als in sechs Jahren dieser siebenjährigen Periode erweisen sie sich beim Winterroggen und beim Klee, schlechter als in fünf bei Luzerne und Wiesen; die des Winterweizens entsprechen ungefähr dem Durchschnitt der sieben Jahre. Und zwar stehen: Winter-Weizen 2,5. Sommer-Weizen 2,4, Winter-Roggen 3, Sommer-Roggen 2,5, Sommer-Gerste 2,4, ebenso Hafer, Kartoffeln 2,3, Klee 3,1, Luzerne und Wiesen je 2,8, wobei 2 gut, 3 mittel bedeutet.

— **Keine Sedanfeier in München.** Der Magistrat von München hat am Freitag in einer geheimen Sitzung beschlossen, am Sedantag von öffentlicher Beflaggung der Gebäude und Festmusik abzusehen, nachdem vor einigen Wochen eine solche schon angeordnet worden war. — Wie aus Hamburg berichtet wird, findet auf Anordnung der Oberschulbehörde auch dort keine Sedanfeier in diesem Jahre statt. Ferner ist in Hannover von einer allgemeinen Feier Abstand genommen worden.

— **Der Streik der Kohlenarbeiter Berlins** ist bereits beendet, die Ausständigen haben die Arbeit am Freitag wieder aufgenommen, und zwar zu den Bedingungen der Arbeitgeber, 3,75 Tagelohn bei elfstündiger Arbeitszeit. Die Mehrzahl der Arbeiter war in den Streik nicht eingetreten.

— **Ein Gesetz gegen den Kontraktbruch** landwirthschaftlicher Arbeiter plant die sächsische Regierung. Die Bezirksausschüsse sind zur Unterbreitung von Vorschlägen aufgefordert worden.

— **Cronberg**, 24. August. Mittags 1½ Uhr fand im Schloß Friedrichshof Mittagstafel zu 9 Gedecken statt. Es nahmen Theil: Seine Majestät der Kaiser, Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich, der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge, der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland sowie der Prinz und die Prinzessin Friedrich Carl von Hessen. Um 3¼ Uhr begleitete Se. Majestät der Kaiser den Prinzen von Wales und den Herzog von Cambridge nach Homburg zurück, um gleichzeitig dem Prinzen von Wales einen Gegenbesuch zu machen.

Ausland.

England und Transvaal. Den einzigen Schuldigen des angeblich gegen Lord Roberts gerichtet gewesenen Complotts, den Leutnant Cordua, hat das Kriegsgericht zum Tode verurtheilt, und der englische Generalissimus hat das Urtheil bestätigt. Cordua war nicht zurechnungsfähig, dem englischen Oberbefehlshaber in Südafrika hätte er aber wohl niemals etwas zu Leide gethan. Die Buren kämpfen nach Berichten Londoner Blätter noch immer in einer Stärke von rund 20 000 Mann. Seit den Heldenstücken ihres Generals De Wet hat sich ihrer eine flammende Kriegslust bemächtigt, die den Engländern noch große Sorgen bereiten wird. Die Buren haben ihre Linien so wohl geordnet, daß sie mit ihnen die Zugänge zum Buschveldt, wo ihre großen Viehheerden weiden, vollkommen decken.

Aus der Provinz.

* **Briesen**, 24. August. Frau Gutsbesitzer Leißner-Königl. Roßgart fiel dadurch, daß ein neu angekauftes Pferd scheute, und durchging, so unglücklich vom Wagen, daß sie einen Schlüsselbeinbruch und andere schwere Verletzungen erlitt.

* **Schönsee**, 24. August. Bei dem vorgestrigen Remontemarkte wurden durch die Kommission von 14 vorgestellten Pferden 4 als Remonten angekauft.

* **Aus dem Kreise Graudenz**, 25. August. Ein Waldbrand vernichtete an der Chaussee nach Rehdorf über 30 Morgen hohe Schonung.

* **Graudenz**, 22. August. Als Epilog zu dem Duell zwischen dem polnischen Landtagsabgeordneten Motty und dem damaligen Schwetzer Landrath Dr. Gerlich, das vor zwei Jahren viel Staub aufgewirbelt hatte, fand gestern vor der Strafkammer in Graudenz ein Proceß statt. Damals hatte die „Gazeta Torunska" geschrieben, Dr. Gerlich sei nicht satisfaktionsfähig, denn er habe den Abgeordneten v. Czarlinski, der ihm ostentativ das Reichen der Hand verweigerte, nicht gefordert. Der Redakteur der „Gaz. Tor." Brejski, wurde darauf wegen Beleidigung zu 600 Mark Geldstrafe event. zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Nunmehr warf die „Gaz. Tor." dem Gerichtsdirektor Graßmann, dem nationalliberalen Abg. von Thorn, „Fälschung und Rechtsbeugung" vor. In der Verhandlung hatte nämlich der Abg. v. Czarlinski ausgesagt, daß der Angeklagte Brejski mit seiner Behauptung Recht habe, auch war v. Czarlinski dem Dr. Gerlich in der Verhandlung despektirlich begegnet. Brejski wurde daraufhin wieder zu einem Monat Gefängniß wegen Beleidigung des Direktors Graßmann verurtheilt. Brejski legte Revision vor dem Reichsgericht ein, welches das Urtheil des Thorner Landgericht aufhob und die Sache vor die Graudenzer Strafkammer verwies. Nach dreistündiger Verhandlung beantragte Staatsanwalt Waitzmann die Freisprechung des Angeklagten. Der Gerichtshof erkannte demgemäß. Dem Angeklagten wurde der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zugebilligt. Die Proceßkosten wurden der Staatskasse auferlegt.

* **Neumark**, 23. August. Herr Gymnasiallehrer Braun, welcher bisher am hiesigen königl. Progymnasium vertretungsweise thätig war, hat eine Lehrerstelle am deutschen Gymnasium zu Konstantinopel übernommen.

* **Bromberg**, 24. August. Herr Bürgermeister Schmieder ist, wie verlautet, zum Ersten Bürgermeister der Stadt Eisenach gewählt worden. Er hat in diesen Tagen einen längeren Urlaub angetreten.

* **Margonin**, 23. August. Am Mittwoch hat der Baumeister Stachnik von hier Selbstmord begangen. Da er mit dem Revolver fehl schoß griff er zum Rasirmesser und durchschnitt sich die Kehle. Der Grund der That ist unbekannt.

Der westpreußische Städtetag.

Elbing, 24. August.

Elbing wird in den nächsten Tagen die Vertreter der Städte unserer Provinz als Gäste in seinen Mauern beherbergen. Die Vorbereitungen zum würdigen Empfang sind getroffen, auch für Unterhaltung ist bestens gesorgt, sodaß die Hoffnung berechtigt erscheint, daß die hier versammelten Congreßtheilnehmer einen günstigen Eindruck von unserer Stadt mit nach Hause nehmen werden. Die vom Vorstande aufgestellte Tagesordnung wird zu ihrer Erledigung zwei Tage in Anspruch nehmen. Neue Gesetzentwürfe liegen nicht vor, und auch die zur Berathung angesetzten Vorträge über bereits erledigte Gesetze dürften zu bedeutungsvollen Beschlüssen keinen Anlaß bieten. Sicherlich aber wird der Städtetag den einzelnen Berathungsgegenständen doch manche interessante Seite abgewinnen, dafür bürgen schon die Namen der Vortragenden.

Die Verhandlungen des zweiten Tages dürften manch beachtenswerthe Aufschlüsse über die jüngst vom Abgeordnetenhause angenommenen Gesetze über die Besteuerung der Waarenhäuser, die Bildung der Wählerabtheilung nach dem neuen Gemeindewahlgesetz und über die Fürsorgeerziehung Minderjähriger bringen. Von besonderem Werthe werden namentlich die Ausführungen der Redner sein, die die Erfahrungen beleuchten, die man schon jetzt mit diesen neuesten Gesetzen da und dort gemacht hat. Vor Allem bietet des sogenannte „Erdrosselungsgesetz", daß die Gewinne der Waarenhäuser dem Staatssäckel zugänglich machen soll, einen überaus dankbaren Stoff für die Debatte. Denn wenige Gesetze, die verflossene Kanalvorlage ausgenommen, sind in jüngster Zeit so scharf umstritten worden, wie gerade dies neue Steuergesetz. Wir lenken daher schon heute das Interesse unserer Leser auf die Rede des Herrn Stadtraths Ehlers-Danzig, der als Mitglied des Abgeordnetenhauses seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber diesem Gesetze wiederholt festgelegt hat, so in den Sitzungen vom 18. und 19. Mai d. Js. Wenn wir auch die Befürchtungen des Herrn Abgeordneten Ehlers über die Schädlichkeiten des Gesetzes nicht theilen, so muß doch zugegeben werden, daß die Erfahrung bereits lehrt, daß die Steuer ganz allgemein von den Waarenhäusern auf schwächere Schultern abgewälzt wird. So wird soeben wieder bekannt, daß das Waarenhaus Gebr. Barasch in Beuthen Oberschlesien seine örtliche Steuerbelastung auf die Angestellten abgewälzt hat (!), von denen es bei einem Gehalt von 30—40 Mk. 1, 40—50 Mark 3 und über 80 Mk. 4 Mk. Kopfsteuer erhebt. Das ist nun die vierte Methode, mit der die Waarenhaussteuer unschädlich gemacht wird: 1. Abwälzung auf den Konsumenten, 2. Abwälzung auf den Fabrikanten und durch diesen, 3. Abwälzung auf die mittelständischen Kleingeschäfte und 4. Abwälzung auf die Angestellten. Man muß wirklich diese Waarenhausinhaber für Tausendsassas halten, wenn man sieht, wie der Steuerbote ihnen vergeblich nachjagt und immer einen anderen Rockzipfel packt, wenn er die Waarenhausinhaber gefaßt zu haben glaubt. Alles dies wird am Dienstag genügenden Stoff zu interessanten Debatten bieten.

Der Zweck des westpreußischen Städtetages Fragen zur Besprechung zu bringen, die für die städtischen Gemeinden und ihre Verwaltung von Wichtigkeit sind, wird auch bei der diesmaligen Tagung ausgiebig gefördert werden. Aber von den Anregungen, die die geschäftlichen Sitzungen des Städtetages bieten, ganz abgesehen, ist der gegenseitige ungezwungene Austausch von Erfahrungen und Kenntnissen für alle Theilnehmer des Städtetages so überaus nützlich, daß schon dieserhalb periodische Versammlungen der Stadtväter Westpreußens wünschenswerth sind. Mögen die bevorstehenden Verhandlungen den betheiligten Städten zum Segen gereichen, möge das Band, das die Kommunen unserer Provinz im Städtetage umschließt, in Zukunft noch fester geknüpft werden, znm Wohle der westpreußischen Bürgerschaft. (Elb. Ztg.)

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 25. August.

§ [**Personalveränderungen beim Militär.**] **Schulz**, Leutnant im Pionier-Bataillon Nr. 17, unter Stellung à la suite des Bataillons, bis auf Weiteres zur Dienstleistung beim Auswärtigen Amte kommandirt. — Die Vicefeldwebel **Reichmann** im Landwehr-Bezirk Stettin, und **Lindstädt** im Landwehr-Bezirk Hamburg, zu Leutnants der Reserve des Pionier-Bataillons Nr. 17 befördert. — **Dammann**, Leutnant der Reserve des Pomm. Pionier-Bat. Nr. 2, der Abschied bewilligt. — Der Assistenz-Arzt **Kaßler**, beim Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, ist zum Oberarzt befördert.

** [**Herrn Förster Hardt**] ist, wie wir schon kurz gemeldet haben, bei Gelegenheit seiner Pensionirung der Königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. Zur feierlichen Ueberreichung der Dekoration an Herrn Hardt hatte Herr Oberförster **Lüpkes** am Donnerstag Nachmittags die gesammten städtischen Forstbeamten, somit sie vom Dienst abkömmlich waren, nach dem Weißhofer Parke eingeladen, und auch von der Forstdeputation waren einige Herren erschienen. Herr Oberförster **Lüpkes** hielt bei der Uebergabe des Ordens an Herrn Hardt eine Ansprache, in der er u. A. Folgendes ausführte: Meine Herren! Als wir zu Ende Juni im Walde zu Barbarken den Herrn Förster Hardt zum letzten Male in seiner amtlichen Thätigkeit in unserer Mitte sahen, sprach ich die Hoffnung aus, daß der Anerkennung, welche die Stadt Thorn ihm durch Verleihung einer persönlichen Zulage zu Theil werden ließ, auch eine officielle Anerkennung seiner Thätigkeit durch die Regierung bald folgen möge. Diese Hoffnung ist zu unserer Aller Freude und Genugthuung nunmehr in Erfüllung gegangen: Herr Förster Hardt ist durch Verleihung des Kgl. Kronenordens vierter Klasse ausgezeichnet worden. Ich habe dieses Ereigniß für wichtig genug gehalten, die Beamten soweit es der Dienst zuläßt, hierher zu rufen, denn die Verleihung des Kgl. Kronenordens vierter Klasse an städtische Förster ist bisher, soweit mir bekannt, *sehr selten*, um nicht zu sagen, *überhaupt noch nicht* verfügt. Um so mehr dürfen wir, als Beamte der Stadt Thorn, stolz sein, daß wir dieser Auszeichnung für würdig erachtet worden. Wir alle beglückwünschen Sie, Herr Förster Hardt, von Herzen, daß Ihnen als Erstem von uns diese Auszeichnung zu Theil geworden. Für uns aber, meine Herren, soll dies Ereigniß ein Sporn sein, ihm in Pflichttreue bei der Ausübung unseres Berufs mit allen Kräften nachzueifern. Durch die Verleihung des Kgl. Kronenordens IV. Kl. an Herrn Förster Hard ist offiziell ausgesprochen, daß bei tadelloser Dienstzeit die *Städtischen* Forstbeamten auf eine Rangstufe mit den *Königlichen* gestellt werden. Das ist eine hohe Anerkennung für Sie, denn der Staat stellt sehr hohe Ansprüche an seine Forstbeamten. Es ist mir eine große Genugthuung, daß zu gleicher Zeit mit der Verleihung dieses Ordens die Stadt Thorn beschlossen hat, im Verhältniß zu den Anforderungen, welche sie an ihre Forstbeamten stellt, auch die Gehälter in Zukunft zu erhöhen und auf die Gehaltsstufen der Königlichen Förster zu bringen. Dieser Beschluß entspricht dem Interesse, welches die Stadt Thorn stets dem Walde entgegengebracht hat. Helfen Sie mir, durch treue, uneigennützige Erfüllung unserer Dienstpflichten, dieses Interesse stets zu fördern. Wir dürfen stolz sein, sagte ich, daß wir als städtische Forstbeamte von Sr. Majestät in gleicher Weise geachtet werden, wie die Königlichen Beamten, wir wollen aber auch, wie die Königlichen Beamten für den Staat, so als städtische Beamten für die Stadt unsere ganze Kraft einsetzen und immer die altbewährte preußische Disciplin, den preußischen, uneigennützigen Beamtengeist pflegen und auf unsere städtischen Verhältnisse übertragen. Redner wies auf unseren Kaiser als Vorbild hin und schloß mit einem dreifachen Hurrah für Kaiser Wilhelm II. als den Schirmherrn des heiligen deutschen Waldes und der edlen Jagd. — Herr Förster **Hardt** dankte tiefbewegt, und alsdann blieb man bei einem kühlen Trunke und lustigem Büchsengeknall noch bis zum Abend in froher Waidmannsstimmung beisammen.

† [**Der Gottesdienst in der Garnisonkirche**] beginnt wegen des um ½12 Uhr stattfindenden Feldgottesdienstes aus Anlaß des 25jährigen Stiftungsfestes des Krieger-Verbandes Thorn am Sonntag schon um 10 Uhr.

§§ [**Unsere Mitbürger**] bitten wir nochmals, anläßlich des morgen stattfindenden Bezirksfestes des Krieger-Bezirksverbandes und des damit verbundenen 25jährigen Stiftungsfestes des Krieger-Vereins Thorn, die Häuser und Straßen der Stadt entsprechend der großen Zahl der hier zu erwartenden Gäste zu schmücken, und insbesondere die Häuser zu beflaggen.

* [**Friedensgesellschaft für Westpreußen.**] Dem jetzt erschienenen 84. Jahresbericht der Friedensgesellschaft für Westpreußen, über deren am 3. August abgehaltene Jahresversammlung wir s. Zt. berichten, entnehmen wir Folgendes: Das Kapitalvermögen, welches am 3. August 1898 75 988 Mk. betrug, ist unverändert geblieben. An Beiträgen der Mitglieder für das Jahr 1900/1901 werden eingehen 556,50 Mark, die Zinsen-Einnahme aus dem Kapitalvermögen des Vereins beträgt gegen 3000 Mark. Es werden voraussichtlich 3480 Mark zur Vertheilung als Stipendien an Studierende der Wissenschaften und Künste am 20. September bereit sein. In der Generalversammlung am 20. September v. Js. wurden 17 Stipendien im Gesammtbetrage von 3283 Mk. ertheilt.

§ [Der neue Lehrplan der hiesigen kaufmännischen Fortbildungsschule] hat nunmehr seine Bestätigung erhalten. Zum Gebrauch der Schüler sind folgende Bücher genehmigt worden: Lößl, Rohmeder, Zwerger, Lesebuch für kaufmännische Fortbildungsschulen; Löwe, Aufgaben fürs kaufmännische Rechnen und Döll, Comptoirarbeiten. Das Handelsministerium giebt zu erwägen, ob es sich nicht empfehlen würde, in Klasse II die einfache Buchführung auf eine Stunde pro Woche zu beschränken und die dadurch frei werdende Stunde für Stenographie zu verwenden. Das Kuratorium hatte die Stenographie vom Lehrplan gestrichen.

* [Neue Reichsbanknebenstelle] Am 5. September d. Js. wird in Marburg (Lahn) eine von der Reichsbankstelle in Cassel abhängige Reichsbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden; desgleichen am 17. September in Säckingen, von Freiburg i./Br. abhängig.

Ω [Hitzferien.] Trotz des heftigen Windes, der allerdings nach Art des Sirocco mehr erschlaffte als erfrischte und die Luft mit Sand und Staub erfüllte, herrschte heute Morgens in den Klassenräumen der Schulen eine so unerträgliche Temperatur, daß die meisten Schulen um 10 Uhr geschlossen wurden. Die Knaben-Mittelschule setzte den Unterricht bereits um 9 Uhr aus, während die Küntzelsche Privatschule den Unterricht gar nicht begann, sondern die Schülerinnen um 8 Uhr wieder nach Hause schickte. So etwas dürfte wohl noch nie dagewesen sein.

§ [Ende der Hundstage.] Die Sonne ist nunmehr in das Zeichen der Jungfrau getreten; damit haben die Hundstage ihr Ende erreicht, eine Periode, die vom 23. Juli ab gedauert hat und ihren Namen bekanntlich von dem Sirius oder Hundssterne, dem hellsten der in unseren Breiten am Himmel sichtbaren Fixsterne, führt, der im Sternbilde des Großen Hundes steht. Die Hundstage waren dieses Jahr sehr heiß, besonders am Anfang und Ende, während ihr mittlerer Theil etwas regnerisches, aber doch im Ganzen ziemlich warmes Wetter gebracht hat. Nach der Witterung der Hundstage zieht der Landmann, dem sie angestrengte Arbeit, aber auch reichen Erntesegen bringen, seine Schlüsse auf den folgenden Herbst und Winter, wie die alten Witterungsregeln beweisen: „Hundstage hell und klar, zeigen an ein gutes Jahr; werden Regen sie bereiten, kommen nicht die besten Zeiten. Hundstage heiß, Winter lang und weiß."

*§ [Der diesjährige Bezirkstag der Schneiderinnungen von Ost- und Westpreußen] findet am Montag, den 27. August, in Heiligenbeil statt. Die Tagesordnung enthält u. A. folgende Berathungsgegenstände: Die Reorganisation der Schneiderinnungen in den Provinzen Ost- und Westpreußen. — Wer kann zur Zwangsinnung beitrittspflichtig gemacht werden? — Die Nothwendigkeit des Zusammenschlusses der Innungen in Fachverbände. — Ueber die Einrichtung von Kredit-, Ein- und Verkaufsgenossenschaften. — Auf welche Weise läßt sich bei den Handwerkskammern am Besten das Interesse des Schneiderhandwerkes wahren? — Vertreter des Centralvorstandes vom Bunde deutscher Schneiderinnungen werden den Verhandlungen beiwohnen.

— [Betriebseröffnung.] Voraussichtlich am 15. September wird von der Neubaustrecke Goldap-G.-Rominten mit den Haltestellen Trakischken und Gr.-Rominten für den Personen-, Gepäck-, Eilgut-, Frachtstückgut- und Wagenladungsverkehr, sowie für die Abfertigung von Leichen, lebenden Thieren und Fahrzeugen eröffnet werden. Beide Haltestellen werden in den Gruppentarif I (Bromberg, Danzig und Königsberg) und in die Gruppenwechseltarife der Preuß. Staatsbahnen, an denen die Gruppe I betheiligt ist, sowie in den Oldenburg-Ostdeutsch-Berlin-Stettiner Gütertarif einbezogen. Ueber die Höhe der Frachtsätze 2c. geben die betheiligten Dienststellen Auskunft.

V [Enteignungsrecht.] Der „Kleinbahn-Aktiengesellschaft Marienwerder" zu Marienwerder, welche den Bau und Betrieb einer Kleinbahn Gr.-Falkenau nach Stangendorf (Grenze mit Russenau) nebst Abzweigungen nach der Zuckerfabrik Nichtsfelde, nach Gutsch, dem Weichselhafen bei Kurzebrack und dem Bahnhof Marienwerder der Eisenbahn Graudenz — Marienburg beabsichtigt, ist vom König das Enteignungsrecht zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Anlage in Anspruch zu nehmenden Grundeigenthums verliehen.

* [Butter und Margarine.] Der Kaufmann Schmidt war vom Landgericht zu Berlin wegen Vergehens gegen das Margarinegesetz zu einer Geldstrafe verurtheilt worden, weil er Margarine und Butter in einem und demselben Raume feilgeboten habe. Es war festgestellt worden, daß er Butter in seinem eigentlichen Laden stehen hatte, während sich die Margarine in einem Nebenraum befand, über dessen Eingangsthür die Worte „Verkauf von Margarine" standen. Wenn ein Käufer Margarine verlangte, so begab sich Schmidt in den Nebenraum, holte von dort die verlangte Quantität Margarine und händigte sie dem Käufer im Laden aus. Hieraus folgerte die Strafkammer, daß Schmidt verbotswidrig in seinem Laden Butter und Margarine feilhalte und erachtete dies in Uebereinstimmung mit dem Schöffengericht für strafbar. Vor dem Kammergericht behauptete der Kaufmann, der Vorderrichter habe den Begriff des Feilhaltens verkannt; Margarine sei im Laden nicht feilgehalten worden. Der Strafsenat des Kammergerichts hob die Vorentscheidung auf und sprach den Angeklagten frei, da ein Feilhalten von Margarine im Laden nicht stattgefunden habe; die Margarine sei im Laden verkauft und übergeben, aber nicht feilgehalten worden; das Feilhalten sei im Nebenraum geschehen.

.. [Auf den Gutschein-Schwindel,] der sich in letzter Zeit breit gemacht hat, sind doch mehr Leute reingefallen, als man ahnen konnte. All die Leute glaubten, bei den Gutschein-Lieferanten etwas geschenkt zu bekommen; sie merkten aber bald, daß sie sich geirrt hatten, und daß sie hier die Waare ganz bedeutend theurer bezahlen mußten, wenn sie es nicht vorzogen, die mehr und weniger großen Anzahlungen ganz zu verlieren. Heute schreibt der „E. Z." ein Landlehrer: „Ich kaufte am 1. Juli d. Js. gelegentlich einen Gutschein für 5 Mk. von dem Prämien - System . . . . ., Cigarren - Versandt-Geschäft in Berlin, und ließ mir nach Einzahlung von 20 Mk. an jene Firma 4 Gutscheine à 5 Mk. senden. Nach Verkauf dieser 4 Gutscheine, die aber wieder bei obiger Firma jeder mit 20 Mk. eingelöst werden mußten, sollte ich nach dem System eine Mille Cigarren haben im Werthe von 60 Mk. (Also bei 100 Mk. Einzahlung soll man Cigarren im Werthe von 60 Mark erhalten. Dies ist mir erst klar geworden, als ich die 20 Mk. eingezahlt hatte.) Da ich die Gutscheine nicht los werden konnte, schrieb ich am 4. d. Mts. an die Firma und theilte ihr mit, daß ich die Scheine nicht los werden könne, ich aber mein Geld nicht verlieren wolle, und bat dieselbe, mir für mein eingesandtes Geld entsprechend Cigarren einzusenden, worauf ich ihr die Scheine wieder zurücksenden wolle. Darauf theilte mir die Firma mit, daß sie nach ihren Bedingungen bei Entnahme von 500 Cigarren nur einen Schein zurücknehme; wenn sie alle 5 Scheine (nämlich 1 Berechtigungsschein, d. i. der für meine 20 Mk., und 4 Gutscheine á 5 Mark) zurücknähme, müßte ich $2\frac{1}{2}$ Mille oder ein kleineres Quantum für 125 Mk. beziehen. Darauf theilte ich der Firma mit, daß ich in meinem Sinne (Schreiben vom 4. August) die Sache in 8 Tagen erledigt haben möchte. Jetzt giebt mir die Firma keine Nachricht mehr." Weß' Geistes Kind die Gutschein-Cigarren-Firma ist und ob sie nicht etwa ihr Heim in einem Dachstübchen aufgeschlagen hat, von wo sie jeden Augenblick verschwinden kann, wenn die Luft gewitterschwanger werden sollte, darüber ist nichts bekannt. Möge sich Jedermann nur das eine merken: Zu verschenken hat kein Kaufmann etwas.

- [Verkehrsstörung.] Bei dem äußerst niedrigen Wasserstande der Weichsel kommen wieder kleine Verkehrsstockungen bei der Dampferfähre vor. So blieb dieselbe gestern um $\frac{1}{2}$9 Uhr Vormittags auf einer Sandbank sitzen und konnte trotz aller aufgewandten Mühe des Fahrpersonals nicht flott gemacht werden. Ein anderer zu Hilfe eilender Dampfer setzte die ungeduldigen Passagiere ans Land.

§§ [Ferienstrafkammer vom 24. August.] In der gestrigen Sitzung standen fünf Sachen an. Die erste Sache betraf den Kaufmann Louis Wollenberg von hier, welcher beschuldigt war, den Rechtsanwalt Neumann aus Thorn beleidigt zu haben. Der Proceß fand damit seine Erledigung, deß Angeklagter in öffentlicher Sitzung erklärte, es sei nicht seine Absicht gewesen, den Herrn Rechtsanwalt Neumann zu beleidigen. Letzterer zog infolge dieser Erklärung den Strafantrag zurück, wogegen Wollenberg sich zur Tragung der Kosten verpflichtete. — Die Anklage in der zweiten Sache richtete sich gegen das Kindermädchen Marie Steinicke aus Bromberg und hatte das Vergehen des fahrlässigen Falscheides zum Gegenstande. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Das Urtheil lautete auf Freisprechung. — In der dritten Sache hatte sich der Arbeiter Joseph Dondalski aus Thorn wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu verantworten. Dondalski wurde für schuldig befunden, in der Nacht zum 30. Juni d. Js. in den Keller des Kaufmanns Paul Meyer von hier eingebrochen zu sein und aus demselben zwei Kübel Margarine gestohlen zu haben. Dondalski wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, Ehrverlust auf 4 Jahre und Stellung unter Polizeiaufsicht verurtheilt. — Die vierte Sache, gegen den Arbeiter Johann Dondalski aus Bielau wegen widernatürlicher Unzucht wurde gleichfalls unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt. Johann Dondalski wurde mit 3 Monaten Gefängniß bestraft. — Die Strafsache gegen die Schüler Leopold Duwe und den Schüler Johann Beyer aus Gierkowo wegen Taubendiebstahls wurde vertagt.

†† [Feuer auf dem Schießplatz.] In der Nähe des Südostthurmes brach heute Morgen um halb 8 Uhr abermals ein Waldbrand aus, der sich auf eine Fläche von über 200 Morgen ausdehnte. Sämmtliche auf dem Schießplatz anwesende Soldaten wurden zum Löschen requirirt. — (Wie uns heute Nachmittag noch mitgetheilt wird, waren 600 Mann mit den Löscharbeiten beschäftigt. Eine weitere Ausdehnung des Brandes ist nicht mehr zu befürchten.)

† [Polizeibericht vom 25. August.] Gefunden: Ein Bund Schlüssel im Polizeibriefkasten. — Verhaftet: 6 Personen.

* Mocker, 24. August. [Versuchter Selbstmord.] Der Arbeiter Stanislaus Glinka von hier, Thornerstraße 46, der wegen eines Verbrechens verhaftet werden sollte, schnitt sich heute früh, kurz bevor ein Polizeibeamter bei ihm erschien mit einem Rasirmesser die Pulsadern beider Arme durch. Als der Beamte erschien, fand er den G. blutüberströmt am Boden liegen. Der hinzugerufene Arzt verband sofort den Verletzten und ordnete die sofortige Ueberführung ins hiesige Krankenhaus an.

[Schlachthaus.] Im Monat Juli d. J. sind von hiesigen Fleischern im Schlachthause für Thorn und Mocker geschlachtet worden: 116 Stück Großvieh, 272 Stück Kleinvieh und 517 Schweine. Die hierfür an die Schlachthauskasse entrichteten Gebühren betrugen 464 + 217,60 + 1085,70 Mark = 1767,30 Mark. — Das angeblich von einem Zigeuner dem Gastwirth Carus aus Barbarken gestohlene Pferd ist am Montag den 19. d. Mts. in der Thornerstraße hier von dem Böttchermeister Jendrzejewski hier aufgegriffen und später dem rechtmäßigen Besitzer wieder zugestellt worden.

* Podgorz, 25. August. Wegen der tropischen Hitze, — heute früh 6 Uhr betrug dieselbe bereits in den Schulklassen 26 Grad Celsius, — wird der Unterricht täglich $1—1\frac{1}{2}$ Stunden ausgesetzt werden.

* Podgorz, 24. August. Vom Schießplatz. Am Mittwoch fand von den Fußartillerie - Regimentern 11 und 15 das Schießen um den Kaiserpreis statt. Das Ergebniß dürfte erst in 14 Tagen bekannt werden. —Bienenzuchtverein Schirpitz u. Umgegend. Sonntag, den 9. September, Nachmittags 3 Uhr, Vereinssitzung im Lokal des Herrn Gasthofbesitzer Pijahn in Schirpitz. Tagesordnung: 1. Vortrag: Wie ist die Einwinterung der Bienen vorzunehmen? Herr Lehrer Stern. 2. Geschäftsbericht über das verflossene Vereinsjahr. Herr Lehrer Wartmann. 3. Neuwahl der Vorstandsmitglieder. (Laut § 3 des Statuts (Satzungen.) 4. Kassenrevision und Decharge Ertheilung. 5. Einziehung der Vereinsbeiträge. 6. Aufnahme neuer Mitglieder. Freunde und Gönner der Bienenzucht sind willkommen und können der Versammlung beiwohnen. — Die Hundesperre, die jetzt zwei Monate dauert hat unserer Amtskasse so manche Reichsmark eingebracht, denn fast täglich werden umherlaufende Köter bemerkt und deren Besitzer zur Anzeige gebracht. — Ueberrascht wurden gestern früh einige hiesige „Damen", die einem Obstgarten einen Besuch abgestattet und einige Pfund Obst mitgenommen hatten.

* Kostbar, 25. August. Der Verbands-Ausschuß des Wegeverbandes der Nessauer Niederung war am Donnerstag zu einer Sitzung im Pansegrau'schen Lokale zu Kostbar versammelt. Es wurde der Voranschlag pro 1900 in Einnahme und Ausgabe ruf 1004,90 Mk, festgesetzt. Sodann erfolgte die Wahl eines neuen Verband - Vorstehers. Es wurde einstimmig an Stelle des Besitzers Heinrich Banzer, der sein Amt freiwillig niederlegte, der Gemeindevorsteher Eduard Moede zu Duliniewo gewählt. Derselbe wor anwesend, und nahm die Wahl an.

Vermischtes.

Von Korvettenkapitän Lans, dem tapferen Führer des „Iltis", ist in Berlin eine illustrirte Postkarte aus Yokohama eingetroffen. Im Pschorrbräu in der Französischen Straße pflegte der Kapitän des Oesteren mit Offizieren des Marineamts zusammenzukommen; an diese ist die Karte, welche am 16. Juli abgeschickt und am 20. August eingetroffen ist, gerichtet. Die Außenseite lautet: „An den runden Tisch (Germany) Berlin, Pschorrbräu, Französische Straße." Die Rückseite zeigt eine Landschaft aus der Umgebung von Yokohama und trägt folgende Aufschrift: „Marinelazareth, Yokohama. Es geht langsam besser. Wahrscheinlich bleibt der linke Fuß erhalten. Trinkt mal einen Halben darauf. Lans."

Das Kriegshaus des Grafen Waldersee wird ganz aus Asbest bestehen, der bekanntlich feuersicher ist, gegen Hitze und Kälte isolirt, allen Witterungseinflüssen widersteht und sich ferner durch leichtes Gewicht auszeichnet. Nachdem es jetzt auch gelungen ist, dieses Material absolut wasserdicht herzustellen und in einer Art, die alle Vorzüge, auch die Härte des Schiefers besitzt, sich dabei aber gleich Holz nageln und hobeln läßt, dürfte es, zumal bei seinem billigen Preise, vielfache und werthvolle Anwendung in der Bautechnik vorzugsweise bei Tropenbauten finden. Das Asbesthaus des Generalfeldmarschalls wird sieben große, komfortabel ausgestattete Räume und neben Audienz- und Arbeitszimmer, Schlaf- und Baderäumen für den Grafen und seine Adjutanten auch Gelasse für die Dienerschaft enthalten. Unter Berücksichtigung seines Zweckes wird das Haus transportabel construirt, um es auseinandernehmen und an einem anderen Orte wieder aufstellen zu können. Es ist Anordnung getroffen, daß die einzelnen zerlegbaren Theile in- und aneinanderpassen, in Kisten verpackt und unschwer und schnell montirt werden können. Mit Construktion und Ausführung dieses transportabeln Asbesthauses hat das Kriegsministerium die Asbest- und Gummiwerke Alfred Calmon Aktiengesellschaft, Hamburg (mit Filialen Berlin, Dresden, München, London, Wien), betraut, welche die Erfinderin der wetter- und wasserfesten Asbestschiefer für Bau- und Dachbedeckungszwecke ist.

Neueste Nachrichten.

Cronberg, 24. August. Das Kaiserpaar ist gestern Abend gegen 10 Uhr nach Erfurt abgereist.

Konstantinopel, 24. August. Wegen des auf dem Schiffe „Niger" der „Messageries maritimes" vorgekommenen Pestfalles ist gestern der Sanitätsrath zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. — Der Transportdampfer „Korea" passirte mit 1850 russischen Soldaten und 40 Offizieren auf der Fahrt nach China den Bosporus.

Brüssel, 24. August. Der Schah von Persien ist heute Nachmittag hier eingetroffen und mit königlichen Ehren empfangen werden. Nach Abschreiten der Front der auf dem Bahnhofe aufgestellten Kompagnie Grenadiere bestieg der Schah mit dem Könige den Wagen und begab sich nach dem Palais.

Madrid, 24 August. Der König ist leicht erkältet und hütet das Bett an Bord der „Gibraltar."

Washington, 24. August. (Meldung des „Reuterschen Bureaus") General Chaffee telegraphirt aus Peking vom 18. d. Mts., er werde mit den anderen Kommandanten dafür wirken, daß die Eisenbahn von Taku nach Peking zum Gebrauche der Verbündeten wieder hergestellt werde.

Washington, 24. August. „Die Regierung ist nicht der Ansicht, daß der Gesandte Conger im Stande ist, eine wahre Schilderung der Lage in Peking zu geben. Die Regierung glaubt auch nicht, daß die chinesische Regierung für die fremdenfeindliche Bewegung verantwortlich ist; andernfalls ist der Krieg unvermeidlich. General Chaffee ist angewiesen worden, eine selbstständige, unparteiische Untersuchung anzustellen, und sein Bericht soll für die weitere Haltung der Vereinigten Staaten maßgebend sein. Die jetzige Politik der Vereinigten Staaten geht darauf hinaus, den Krieg zu vermeiden und die Mächte zu überzeugen, daß die Ziele der Verbündeten besser ohne Krieg erreicht werden, und daß man China als ein theilweise im Aufstande befindliches Land behandeln müsse. Diese Politik würde die Mächte in den Stand setzen, die Verbindung mit den chinesischen Diplomaten und den freien Handelsverkehr mit den chinesischen Häfen aufrecht zu erhalten. Die Antwort der Vereinigten Staaten auf das Ansuchen der Vicekönige, die Kaiserin und den Kaiser vor unwürdiger Behandlung zu bewahren, schließt eine entsprechende Bestrafung nicht aus, da das Ersuchen der Vicekönige zeigt, daß sie selbst die Kaiserin und den Kaiser für mitverantwortlich halten."

New-York, 24. August. Das Kabelschiff „Anglia" hat bis heute Mittag 1802 Meilen Kabel gelegt.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 25. August um 7 Uhr Morgens + 0,26 Meter. Lufttemperatur: + 21 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Sonntag, den 26. August: Kühler, wolkig theils heiter, stellenweise Regen. Windig.

Sonnen-Aufgang 5 Uhr 24 Minuten, Untergang 7 Uhr 11 Minuten.

Mond-Aufgang 5 Uhr 43 Minuten Morgens, Untergang 7 Uhr 13 Minuten Abends.

Montag, den 27. August: Mäßig warm, vielfach heiter. Stellenweise Regenfälle.

Dienstag, den 28. August: Normale Temperatur, veränderlich. vielfach heiter. Stark windig. Strichweise Gewitter. Regenfälle.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	25. 8.	24. 8.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,35	216,35
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	84,60	84,55
Preußische Konsols 3%	86,20	86,30
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$%	94,80	94,90
Preußische Konsols $3\frac{1}{2}$% abg.	94,80	94,90
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,25	86,40
Deutsche Reichsanleihe $3\frac{1}{2}$%	94 9	95,00
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	82,30	82,30
Westpr. Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$% neul. II.	91,90	91,90
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$%	92,40	92,40
Posener Pfandbriefe 4%	99.9	100,00
Polnische Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$%	—,	—,—
Türkische Anleihe 1% C	25,65	25,65
Italienische Rente 4%	—,—	94,20
Rumänische Rente von 1894 4%	74,00	74 20
Diskonto-Kommandit-Anleihe	173,50	173,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	2[illegible]9,25	206,00
Harpener Bergwerks-Aktien	177 20	178,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	120,00	119,80
Thorner Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$%	—,—	—,—
Weizen: September	154 50	154,00
Oktober	154,25	155,25
Dezember	158 25	157,25
Loco in New-York	$81\frac{3}{4}$	$81\frac{1}{8}$
Roggen: September	143,25	142,25
Oktober	143 25	142,25
Dezember	143,50	142,25
Spiritus: 70er loco	50,50	51,00

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard - Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont $4\frac{1}{2}$%.

Landwehr- Verein.

Zur Theilnahme an dem Bezirks- pp. Feste tritt der Verein **Sonntag, den 26. d. Mts.,** Vorm. 10½ Uhr am Nonnenthor an.

Vollzähliges Erscheinen dringend erforderlich.

Festanzug, Bundes- und Vereins-Abzeichen sind anzulegen.

Der Vorstand.



Corsets

neuester Mode sowie Geradehalter **Nähr- und Umstands Corsets** nach sanitären Vorschriften.

Neu!

Büstenhalter
Corsetschoner
empfehlen

Lewin & Littauer,

Altstädtischer Markt 25.





Schon für 1 Mark erhält man einen photographischen **Apparat** mit sämmtlichem Zubehör bei

Paul Weber, Thorn,

Lager sämmtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Photographisches Atelier

Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 4

vis-à-vis dem Schützengarten.

Heinrich Gerdom,

Photograph des deutschen Offizier-Vereins

THORN, Katharinenstrasse 8.

Fahrstuhl zum Atelier.

Strumpf- u. Sockenfabrik

(Windstraße 5, I)

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften. Strümpfe werden auch sauber angestrickt.

Der Ertrag dient zum Unterhalt armer Mädchen. **H. v. Slaska.**

Strickwolle

empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten billigst

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße.

Margarete Leick,

gepr. Handarbeitslehrerin, Brückenstraße 16, I, ertheilt **Unterricht in allen Handarbeiten, einfachen und feinen Kunstarbeiten in neuem Stil.**

Trock. Kiefern-Kleinholz,

unter Schuppen lagernd, der Meter 4theilig geschnitten, liefert frei Haus

A. Ferrari,
Holzplatz an der Weichsel.

Zauberhaft schön

sind Alle, die eine **zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint** u. ein Gesicht **ohne Sommersprossen** haben, daher gebrauchen Sie nur:

Radebeuler Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden**

Schutzmarke: **Steckenpferd.**

à St. 50 Pf. bei: **Adolf Leetz, J. M. Wendisch Nachf.** und **Anders & Co.**

Von der Reise zurückgekehrt.

Sanitätsrath Dr. Meyer.

Diejenigen Miether von Gemeinde-Synagogensitzen, welche das Pacht-Verhältniß erneuern wollen, müssen sich bis **spätestens 2. September** in unserem Bureau melden.

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Aelt. Bauführer

oder erfahrener energ. **Schachtmeister** für die Oberaufsicht größerer Erd- und Betonarbeiten sofort oder möglichst bald gesucht. Off. mit Lebenslauf sowie Ang. der Gehaltsanspr. 2c an die Expedition der „Nogat-Zeitung", Marienburg Wpr.

Bautischler,

nicht unter 35 Pfg. p. Stunde, stellen ein

Houtermans & Walter.

Mehrere geübte

Mühlentischler

sucht per sofort bei **hohem Lohn** zur Montage.

Thorner Dampfmühle.
Gerson & Co.,
in **Mocker Westpr.**

Uniformschneider,

tüchtige und saubere Arbeiter, finden dauernd lohnende Arbeit bei

B. Doliva.

Für unser **Destillations- und Colonialwaaren-Geschäft** suchen wir einen

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen versehen.

J. Mendel & Pommer.

Eine perfekte

Taillenarbeiterin

findet bei mir dauernde Beschäftigung.

J. Lyskowska, Thorn,
Culmerstraße 13.

Gute

Mehl- u. Zuckersäcke,

ca. 2 Ctr. haltend, billig verkäuflich bei

Herrmann Thomas, Thorn,
Honigkuchenfabrik.

---

1 billiges Zimmer

mit 3 Betten wird auf kurze Zeit in der **Nähe der Ziegelei zu miethen gesucht.**

Angebote unter **A. F. 1000** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein unmöbl. Zimmer

nach der Straße vom 1. September zu vermiethen. **Strobandstr. 11.** 1 Tr.

Versetzungshalber zu vermiethen:

Wilhelmstadt, Friedrichstraße 10/12, 2. Et., 6 Zim. mit allem Zubeh., bish. von Herrn Hauptmann **Bissinger** bewohnt.

Bromberger Vorstadt, Brombergerstraße 60, 2. Et., 7 Zimm. mit allem Zubehör, bisher von Herrn Major **Sauer** bewohnt.

Pferdeställe u. Burschenstuben vorhanden.
Zu erfragen **Culmer Chaussee 49.**

Ulmer & Kaun.

Eine Wohnung,

2 Stuben, Küche und allem Zubehör.
Bäckerstraße 45.

Wohnungen,

bestehend aus 3 Zimmern, Entree und Zubehör hat billigst zu vermiethen.
W. Groblewski, Culmerstraße 12.

Eine Wohnung,

2. Etage von 3 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
Zu erfragen **Culmerstr. 6,** 1 Tr.

Wohnung,

von 4 Zimmern und reichlichem Zubehör für 425 Mk. **Mellinstr. 84,** 2 Tr. zu verm. **Hoyer,** Brombergerstr. 86.

Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, III. Etage, per 1. Oktober zu vermiethen.

Marcus Henius,
Altstädt. Markt 5.

Münchener Loewenbräu.

Generalvertreter: **Georg Voss, Thorn.**
Verkauf in Gebinden von 15 bis 100 Liter.
Ausschank Baderstrasse No. 19.

Technikum Hildburghausen für ● Maschinen- & Elektrotechniker, ● Baugewerk & Bahnmeister etc.
Nachhilfecurse. ● Progr. durch d. Herzogl. Direktor.

Stern'sches Conservatorium

zugleich **Theaterschule für Oper u. Schauspiel**

Director: **Professor Gustav Hollaender.**

Berlin SW. Gegründet 1850. **Bernburgerstr. 22a**

im **neuen Gebäude der „Philharmonie".**

Ausbildung in allen Fächern der Musik.

Beginn des Schuljahrs am **1. September. Aufnahme jederzeit.**

Prospecte und Jahresberichte kostenfrei durch das Sekretariat.

Sprechzeit 11—1 Uhr.

---

1. Westpreuß. Provinzial-Obst-Ausstellung

zu Marienburg

vom 5. bis 7. Oktober 1900

im Gesellschaftshause.

Das Komitee.

J. A.: **Franz Jasse,** Baumschulinhaber, Marienburg Wpr.

Heinrich Weiss

Hanf- und Drahtseilerei mit Dampfbetrieb
Thorn, Culmerstraße 7.
Empfiehlt sein großes Lager in:



Drahtseilen aus verzinktem u. unverzinktem Tiegelguss Stahldraht
in verschiedenen Stärken, passend zu Dampfpflügen u. Maschinenbetrieb jeder Art.

TAUE,

getheert und **ungetheert** unter Garantie vorzüglicher Weichheit und Haltbarkeit.
Ein Ausschweißen des Theers bei Druck ist vollständig ausgeschlossen.
Monteure stehen auf Wunsch zur Verfügung. Preislisten gratis u. franko.

In meinem neuerbauten Hause ist die **I. und II. Etage** und **Parterre-Wohnung,** sowie die **III. neu eingerichtete Etage** im Eckhause vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Die Wohnungen sind elegant und der Neuzeit entsprechend.

Hermann Dann.

Kleine Wohnung,

3 Zimmer, Küche u. Zubehör, an ruhige Miether zu vermiethen.
Nitz, Culmerstraße 20.

Ein möblirtes Zimmer
ist sofort billig zu vermiethen.
Strobandstraße 16, III, rechts.

II. Etage,

bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen.

Adolph Granowski,
Elisabethstraße 6.

In meinem Hause **Seglerstr. 28** ist ein

Laden

mit daranstoßendem großen Zimmer nebst Kellergeschoß, zum Arbeitszimmer oder Lager sich eign., vom 1. Oktober preiswerth zu vermiethen. **S. Rawitzki.**

Fischerstraße 49

ist die **Parterre-Wohnung** vom 1. Oktober, und die **1. Etage,** versetzungshalber, von sofort zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei
Alexander Rittweger.

Herrschaftl. Wohnungen

nebst Garten in schöner Lage von sogleich zu vermiethen.
Rob. Majewski, Fischerstr. 49.

Wohnungen

für 68, 76, 80 u. 112 Thaler zu verm.
Heiligegeiststr. 7/9. A. Wittmann.

Herrschaftl. Wohnung, I. Etage,
5 Zimmer, Badeeinrichtung 2c. sofort zu verm
R. Steinicke, Coppernikusstr. 18.

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche, Keller u. Bodenraum, 2 Treppen, per 1. Oktober zu vermiethen.
J. Keil, Seglerstr. 11.

---

1 Speicher zu miethen ges.

Gefl. Off. unter **N. R. 54** an die Expedition d. Ztg.

Herrschaftliche Wohnung

mit Balkon u. Zubehör sof. zu vermieth.
Zu erfragen **Bäckerstraße 35.**

Die erste Etage,

Brückenstraße Nr. 18 ist vom 1. Oktober zu vermiethen, ebenso die

Parterregelegenheit

im Ganzen oder getheilt.

---

2 möbl. Zimmer

(auf Wunsch auch volle Pension) mit Klavierbenutzung, auch Burschengel., sofort zu vermieth. **Jacobstr. 9,** I.

Kleine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche vom 1. Oktober zu verm. **Culmerstr. 13.**

Wohnung,

1 großes helles Zimmer nebst Kabinet, part. gelegen, ist vom 1. Oktober zu vermieth. Näheres im Comptoir
Coppernikusstraße 5.

Wohnungen

zu vermiethen **Mellinstraße 89.**

Eine kl. Wohn. an ein kinderl. Ehep. zu verm. Brombergerst. 88. Ww. Otto.

Möbl. Zimmer

zu haben **Brückenstr. 16,** 1 Tr. r.

Laden

nebst Geschäftsräumen und Wohnungen welche bisher von Herrn Fleischermeister Leopold Majewski bewohnt sind per 1. Oktober d. Js. **neu renovirt** anderweitig zu vermiethen.

Karl Sakriss,
Schuhmacherstr.

Möbl. Zimmer

mit u. ohne Pension **Araberstr. 16.**

Balkon-Wohnung,

2. Etage, in meinem Hause **Altstädt. Markt** zu verm. Pr. 650 Mk. Näh.
Moritz Leiser, Brückenstr. 5.

Ein Laden und Wohnungen
zu vermiethen bei
A. Wohlfeil, Schuhmacherstr. 24.

Wohnung,

6 Zimmer nebst allem Zubehör, großem Garten und Pferdestall zu vermiethen.
Culmer Chaussee 46.

Bei schönem Wetter fährt

Dampfer „Prinz Wilhelm"

Sonntag, den 26. August cr.,
Nachmittags 2½ Uhr nach

Soolbad Czernewitz.



Jeden Sonntag:

Extrazug n. Ottlotschin.

Abfahrt Thorn Stadt 2 Uhr 54 Minuten
" Ottlotschin 8 " 30 "

Wwe. **Marie de Comin.**

Wiener Café, Mocker.

Heute Sonntag, d. 26. August:

Militär-Concert.

Anfang 4 Uhr. Entree 10 Pfg.
Ende des Concerts Abends 8 Uhr.

Tanzkränzchen.
Anfang 6 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Salzbrunn.

Wirthshaus z. Eschenbach,

Mocker, Thornerstr. 39

Ausschank von **Lager- und vorzüglichem Weißbier, guten u. billigen Weinen,** sowie **Kaffee, Thee, Chocolade und Milch.**

◀ **Familienzimmer.** ▶

Heute Sonntag:

◀ **Königsberger Bier** ▶

und zum Kaffee **frischen Apfelkuchen.**
Es ladet ein **Friese.**

Feinsten diesjährigen

Schleuder-Blüthen-Honig

empfiehlt
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 26.

Bestes, gut abgelagertes

Grätzerbier

offerirt
Max Pünchera, Brückenstr. 11.

Sie müssen sich vor einer überm. Vergrößer. Ihrer Familie schützen. Dies sind Sie sich selbst, Ihr. Frau u. Ihr. Kind. schuld. **Lesen Sie unbed. aufk. lehrr. Buch. Preis nur 70 Pfg. (sonst 1,70 M.) R. Oschmann, Konstanz E. 52.**

---

1 frdl. möbl. Vorderzimmer
hochpart., ist von sofort billig zu verm.
Klosterstraße 20, part.

Eine Wohnung

von 5 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage vom 1. Okt. zu vermiethen.
A. Teufel, Gerechtestr. 25.

Versetzungshalber

5zimm. Vorderwohnung mit Bade-Einrichtung von sofort zu vermiethen.
Ulmer & Kaun.

Herrschaftl. Wohnung,

9 Zimmer und allem Zubehör zu verm.
Brombergerstraße 62. F. Wegner

Wohnung, best. h. Zimm. u. Zub. fortzugsh. sof. zu verm. **Bachestr. 9,** III.

---

1 Wohnung, Parterre,

bestehend aus 2 großen Zimmern, Alkoven u. Zubehör und

1 Wohnung, III. Etage,

best. a. 3 Zimmern und Zubehör per 1. 10. cr. zu vermiethen. **Eduard Kohnert.**

Wohnung, im ganz. auch geth., zu verm. Zu erfr. **Schuhmacherstr. 22,** II.

---

1 kleine Wohnung

der 3. Etage Bäckerstr. 47 zu vermiethen.
G. Jacobi.

Parterre-Wohnung

von 3 Stuben, Glasveranda, Küche, Zubehör und **1 Wohnung** von 2 Stuben, Küche, Zubehör von gleich zu verm. Gartenbenutzung.
J. Roggatz, Culm. Chaussee 10.

Parterre-Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Zubehör, Glasveranda, Baderaum, Gartenbenutzung für 650 Mark von gleich zu vermiethen. Die Wohnung kann auch getheilt vermiethet werden. Daselbst ist auch **ein Pferdestall, Wagenremise** und **ein Bureauzimmer** zu vermiethen.
J. Roggatz, Culm. Chaussee 10.

Zwei schön möbl. Zimmer

an einen oder zwei Herren zu vermiethen.
Gerechtestraße 30, II, rechts.

Zwei Blätter und illustrirtes Sonntagsblatt.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.